



**Landesamt für Landwirtschaft,
Lebensmittelsicherheit und Fischerei
Mecklenburg-Vorpommern**

- Pflanzenschutzdienst -
Graf-Lippe-Straße 1, 18059 Rostock

**Regionaldienst Schwerin
Wickendorfer Str. 4
19055 Schwerin**

Telefon: 0385-555702-0
Telefax: 0385-555702-23
e-mail: AS-Schwerin@lalff.mvnet.de
Bearbeiter: S. Hünmörder
Schwerin : 16.09.2021

H I N W E I S

Ausgabe 21 2021

- 1. Raps**
- 2. Mais**

1. Raps

Bis Mitte September hat sich der Raps im Regionaldienst Schwerin sehr unterschiedlich entwickelt. Wir sehen Bestände, noch komplett im Keimblattstadium, aber auch schon gut entwickelte Rapse mit 5-6 Blättern. Allgemein ist der Befallsdruck durch den Rapserrdfloh auch in diesem Herbst hoch. Dabei gibt es auch hier schlagweise Unterschiede: von stark zerfressenen Beständen (> 10% Blattfraß) bis hin zu Flächen mit nur wenigen Fraßsymptomen. Kleine Pflanzen mit Entwicklungsproblemen sind generell stärker durch den Rapserrdflohraß gefährdet.

Schläge, auf denen bereits Bekämpfungsmaßnahmen gegen Rapserrdföhe durchgeführt wurden, müssen weiter engmaschig überwacht werden, denn die einzusetzenden Pyrethroide verlieren nach einigen Tagen ihre Wirkung. Von einer anhaltenden Besiedelung der Flächen durch die Käfer ist auszugehen. Ab dem 4-Blattstadium rücken die Geldschalenfänge als Kriterium zur Bekämpfungsentscheidung (>50 Tiere in 3 Wochen) in den Vordergrund. Bei wüchsigen Bedingungen und moderatem Rapserrdflohschaden an der Pflanze bleibt die Lage noch entspannt, denn die Eiablage der Rapserrdföhe erfolgt erst später, in 2-3 Wochen. Diese gilt es dann, zu verhindern.

Vielerorts tritt die Weiße Fliege, ein bekannter Gemüse- und Gewächshauschädling, blattunterseits am Raps auf. Die Kohlmottenschildläuse sind leicht an einer weißen Wachsschicht zu erkennen. Sie saugen am Blatt, übertragen aber keine Krankheiten.

Erste Eiablagen der Kleinen Kohlflye wurden gefunden. Der Larvenfraß gefährdet besonders unterentwickelte Pflanzen und kann in den nächsten Wochen zu Ausfällen führen. Auch vereinzelte Blattläuse wurden bonitiert. Achten Sie weiter auf Schnecken. Auf einigen Standorten wurde eine Behandlung notwendig.

2. Mais

Unsere Abschlußbonituren im Mais beziehen sich auf den Krankheitsbefall und das Schädlingsauftreten, besonders den Maiszünsler. Krankheiten wurden, abgesehen von örtlich geringem Auftreten des Maisbeulenbrands, nicht festgestellt. Die Bohrlöcher des Maiszünslers fallen einem leicht ins Auge. Unsere Bonituren im Bestand ergaben einen schwachen Befall, vergleichbar mit dem der vergangenen Jahre.

Örtlich fallen im Maisbestand erhebliche Blattlausvermehrungen auf. Dem konnten selbst die Nützlinge nichts mehr entgegensetzen. In derartigen Regionen ist besonders bei Getreideaussaaten im Umkreis frühzeitig auf Blattlausbefall durch mögliche Abwanderung aus dem Mais zu achten.

Der Westliche Maiswurzelbohrer, ein gefährlicher Schädling im Süden Europas, wird seit langem von uns mit Pheromonfallen überwacht. Er wurde in M-V noch nicht nachgewiesen.